

KBA 9425. 150

Rochum i. W. den 15. Dezember 1929.
Marthahaus.

aus dem Nachlaß von E. Brunno

B i t t e
des Pfarramtskandidaten
Pastor Martin B o r t h o l d
und anderer junger Theologen
um Berufung von
Friedrich G o g a r t e n
nach Münster.

Gebr. Saphir

Hochzuverehrender Herr Minister!

Eine Reihe junger Theologen, zumeist westfälischer Pastoren, Kandidaten und Studenten, die zufällig einander kennen, bittet um die gütige Erlaubnis, Ihnen ein ernstes Anliegen im Sinne vieler aussprechen zu dürfen.

An unserer westfälischen Universität Münster ist durch die Berufung von Professor K. B a r t h nach Bonn gegenwärtig der Lehrstuhl für systematische Theologie neu zu besetzen. Nun haben wir schon seit mehreren Jahren mit grossen Anteil Ihre Bemühungen verfolgt, in verständnisvoller Zusammenarbeit mit der nachdenklichen jungen Generation Wege zu einer geistigen Erneuerung zu finden. Diese Erneuerung ist aber heute ganz besonders notwendig in der Theologie.

Es wird Ihnen nicht verborgen geblieben sein, dass die liberale Theologie in ihren heutigen Erscheinungsformen der Jugend, soweit sie ihren theologischen Beruf ernst nimmt, nicht mehr das zu geben vermag, was heute braucht. Ebenso wenig aber kann uns die sogenannte modern=positive oder gar orthodoxe Theologie befriedigen; denn hier sucht man von liberalen Voraussetzungen aus zu positiven theologischen Ergebnissen zu kommen. Die innere Unmöglichkeit dieses Versuchs aber führt, um einen politischen Begriff zu verwenden, zu geistiger Reaktion.

In dieser theologischen Situation hat uns Jungen
An den
Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

B e r l i n .

seit einigen Jahren neben Barth vor allem Gogarten
t e n wieder die Möglichkeit gezeigt, wirkliche Theolo-
gen zu werden. Die ausserordentliche Bedeutung Gogartens
in unserer gegenwärtigen Theologie glauben wir in einzelner
nen nicht mehr darlegen zu brauchen. Wir müssen aber sa-
gen, dass Gogarten uns wieder die Augen geöffnet hat für
das theologische Fragen und für das eigentliche Thema
der Theologie, um das es sich zu arbeiten lohnt. In ihm
sehen wir den Theologen, der wieder echte Theologie treibt,
der die Kirche auf ihre eigentlichen und wirklichen Auf-
gaben der Welt gegenüber, - der aus der Erstarrung der
orthodoxen und liberalen Doktrin den christlichen Glauben
befreit. Gogarten hilft uns Theologen zu den Forderungen
der Zeit ein positives Verhältnis zu gewinnen. Von ihm und
seiner weiteren ^{theologischen} Arbeit erwarten wir die entscheidende
Klärung der Fragen, die uns heute an der Geisteswende in
Kirche und Staat gestellt sind.

Darum aber verstehen wir es nicht, warum die theolo-
gischen Fakultäten bis jetzt sich immer wieder nicht ent-
schliessen können, E. Gogarten zu berufen, von dem doch ne-
ben Barth entscheidend die neue Epoche in der Theologie
ausgegangen ist, um dessen Arbeit sich die theologische
Diskussion seit einigen Jahren in der Hauptsache bewegt
hat und weiter bewegen wird, und dessen Gedankengut man
heute in der Theologie bewusst oder unbewusst weithin ver-
wertet. Erst durch eine Berufung Gogartens selbst an eine
Universität würde seiner vielfach geradezu als rettend
empfundene Gedankenarbeit die Wirkungsstätte gegeben, die
ihr gebührt.

Wir dürfen vielleicht auch noch darauf hin-

weisen, dass, wenn heute der "Liberalismus" in Theologie und Kirche allgemein als "abgetan" hingestellt wird und daher die Gefahr immer grösser wird, dass stattdessen eine schon sehr merkbare theologische "Reaktion" um sich greift, dieser auch in Westfalen besonders drohenden Gefahr nicht wirksamer ^{ge} entgegentreten werden kann, als durch eine Berufung D. Gogartens.

Darum erlauben wir uns, gerade als Vertreter der theologischen Jugend, zu Ihnen, hochzuverehrender Herr Minister, mit der ergebenen Bitte zu kommen, bei der bevorstehenden Besetzung des theologischen Lehrstuhls in Münster D. Gogarten von sich aus zu berufen, falls wieder einmal die Mehrheit einer Fakultät die Notwendigkeit der Stunde nicht erkannt haben sollte. Wir haben dabei zu Ihnen das Vertrauen, dass Sie sich diesem Anliegen der Jugend nicht verschliessen werden.

*Das geht Ihnen und wird zu Gunsten, Hoff D. Gogarten
von hohen Würdigen Stelle nicht der geringste Anreiz sein.*

Mit dem Ausdruck besonderer Hochachtung

und Ergebenheit

zeichnen:

Pascher Martin Berthelot